

Für Bildungspolitiker und viele Bildungsforscher war die Sache klar: Nach den enttäuschen- den Ergebnissen bei den internationalen Vergleichsstudien (TIMSS, Pisa) sollte durch Einführung nationaler Bildungsstandards eine grundlegende Reform unseres Bildungssystems eingeleitet werden. Konkret wurde dieser Plan vor allem durch eine Verschärfung von Kontrollmaßnahmen umgesetzt: Zunächst einigte man sich auf Bildungsstandards, legte damit die zu erreichenden Kompe-tenzen fest und verschärfe die Output-Kontrollen. Man über- prüfte im Rahmen von „Vergleichsarbeiten“ sowie von Ländervergleichsstudien den erreichte-n Leistungsstand, führte zentrale Prüfungen ein und etablierte neue Systeme der Schulin- spektion. Eine Verschärfung der Output-Kontrollen sollte gewährleisten, dass die in den Bil- dungsbereich investierten Mittel möglichst effizient verwendet werden.

Dabei ging man von der „Selbstheilungsthese“ aus: Nach dieser Selbstheilungsthese kön- nen sich Schulen und Lehrer wie Münchhausen bei Minderleistungen am Schopf aus dem Sumpf ziehen. Wie in diesem Buch belegt wird, gibt es für diese Selbstheilungsthese keine stichhaltigen empirischen Belege. Schlimmer noch: Das verschärfe Kontrollsyste-m verur- sacht Kollateralschäden, das Bildungssystem wird zunehmend korrumiert.

Um solche Kollateralschäden zu vermeiden und nachhaltige Veränderungen im Bildungs- wesen einzuleiten, sollten parallel zur Output-Kontrolle Unterstützungsstrukturen aufgebaut werden, die Schulen und Lehrer bei der Verbesserung der Unterrichtsqualität unterstützen.

Das Buch „Bildungstheater“ gliedert sich in drei Teile:

- Teil 1: Chancen und Risiken der Leistungsmessung
- Teil 2: Qualitätssicherung im Bildungswesen durch Outputsteuerung und/oder Input- steuerung, und
- Teil 3: Kompetenzentwicklung bei Schülern und Lehrern.

Der Fokus liegt also nicht einseitig auf dem Nachweis von Defiziten bei der Bildungsreform über die Einführung von Bildungsstandards. In gleichem Maße werden Voraussetzungen diskutiert, die eine nachhaltige Bildungsreform in Deutschland hätte.

Der Autor:



Martin Wellenreuther, Jg. 1944, hat in Mannheim Sozialwissen-schaften mit dem Schwerpunkt Sozialpsychologie studiert. Nach dem Studium arbeitete er zwei Jahre im Soziologischen For-schungsinstitut Göttingen (SOFI). Im Anschluss daran wechselte er zur Beratungsstelle für empirische Methoden und Statistik der Universität Göttingen im Fachbereich Erziehungswissenschaft. Dort beriet er zwischen 1973 und 1996 empirische Projekte, war Mitglied der wissenschaftlichen Begleitung eines Ganztagschul- versuchs und führte zwischen 1980 und 1996 zusammen mit F. Zech ein von der DFG gefördertes Forschungsprojekt zur Entwick- lung verständlicher Unterrichtsmaterialien für lernschwache Schü- ler durch. Seit 1996 arbeitet er als Mitarbeiter im Institut für Päd- agogik an der Universität Lüneburg.

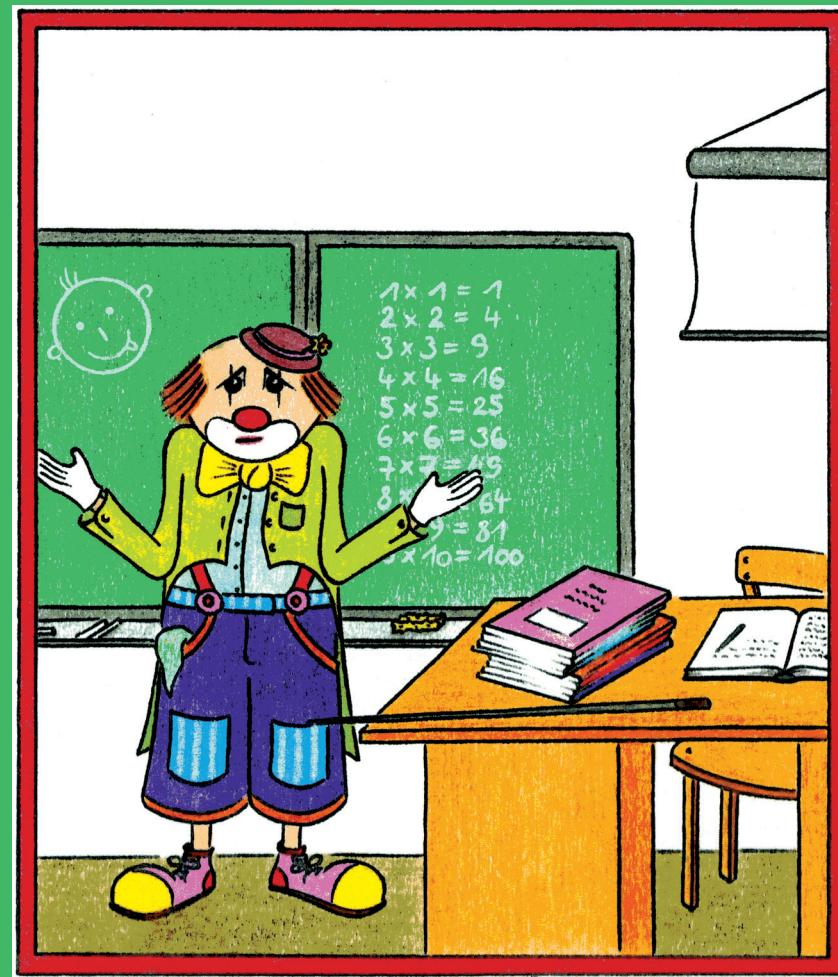
Schneider Verlag Hohengehren GmbH

Martin Wellenreuther · Bildungstheater



Martin Wellenreuther

Bildungstheater



Mit Bildungsstandards, Schulinspektionen,
Vergleichsarbeiten und zentralen Prüfungen
zum Erfolg?

Martin Wellenreuther

Für Bildungspolitiker und viele Bildungsforscher war die Sache klar: Nach den enttäuschen- den Ergebnissen bei den internationalen Vergleichsstudien (TIMSS, Pisa) sollte durch Einführung nationaler Bildungsstandards eine grundlegende Reform unseres Bildungssystems eingeleitet werden. Konkret wurde dieser Plan vor allem durch eine Verschärfung von Kontrollmaßnahmen umgesetzt: Zunächst einigte man sich auf Bildungsstandards, legte damit die zu erreichenden Kompe-tenzen fest und verschärfe die Output-Kontrollen. Man über- prüfte im Rahmen von „Vergleichsarbeiten“ sowie von Ländervergleichsstudien den erreichen- ten Leistungsstand, führte zentrale Prüfungen ein und etablierte neue Systeme der Schulin- spektion. Eine Verschärfung der Output-Kontrollen sollte gewährleisten, dass die in den Bil- dungsbereich investierten Mittel möglichst effizient verwendet werden.

Dabei ging man von der „Selbstheilungsthese“ aus: Nach dieser Selbstheilungsthese kön- nen sich Schulen und Lehrer wie Münchhausen bei Minderleistungen am Schopf aus dem Sumpf ziehen. Wie in diesem Buch belegt wird, gibt es für diese Selbstheilungsthese keine stichhaltigen empirischen Belege. Schlimmer noch: Das verschärzte Kontrollsysteem verur- sacht Kollateralschäden, das Bildungssystem wird zunehmend korrumptiert.

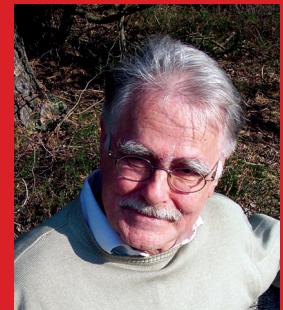
Um solche Kollateralschäden zu vermeiden und nachhaltige Veränderungen im Bildungs- wesen einzuleiten, sollten parallel zur Output-Kontrolle Unterstützungsstrukturen aufgebaut werden, die Schulen und Lehrer bei der Verbesserung der Unterrichtsqualität unterstützen.

Das Buch „Bildungstheater“ gliedert sich in drei Teile:

- Teil 1: Chancen und Risiken der Leistungsmessung
- Teil 2: Qualitätssicherung im Bildungswesen durch Outputsteuerung und/oder Input- steuerung, und
- Teil 3: Kompetenzentwicklung bei Schülern und Lehrern.

Der Fokus liegt also nicht einseitig auf dem Nachweis von Defiziten bei der Bildungsreform über die Einführung von Bildungsstandards. In gleichem Maße werden Voraussetzungen diskutiert, die eine nachhaltige Bildungsreform in Deutschland hätte.

Der Autor:



Martin Wellenreuther, Jg. 1944, hat in Mannheim Sozialwissen- schaften mit dem Schwerpunkt Sozialpsychologie studiert. Nach dem Studium arbeitete er zwei Jahre im Soziologischen For- schungsinstitut Göttingen (SOFI). Im Anschluss daran wechselte er zur Beratungsstelle für empirische Methoden und Statistik der Universität Göttingen im Fachbereich Erziehungswissenschaft. Dort beriet er zwischen 1973 und 1996 empirische Projekte, war Mitglied der wissenschaftlichen Begleitung eines Ganztagschul- versuchs und führte zwischen 1980 und 1996 zusammen mit F. Zech ein von der DFG gefördertes Forschungsprojekt zur Entwick- lung verständlicher Unterrichtsmaterialien für lernschwache Schü- ler durch. Seit 1996 arbeitet er als Mitarbeiter im Institut für Päd- agogik an der Universität Lüneburg.

Schneider Verlag Hohengehren GmbH



Martin Wellenreuther · Bildungstheater

Bildungstheater



Mit Bildungsstandards, Schulinspektionen, Vergleichsarbeiten und zentralen Prüfungen zum Erfolg?

